



Foto: THS Triesdorf

Maike Fölster

## Für eine zukunftsfähige Tierhaltung

Die Haltung von Nutztieren spielt in der Landwirtschaft eine bedeutende Rolle. Das Bundesprogramm Nutztierhaltung (BUNTH) bündelt Aktivitäten aus Forschung und landwirtschaftlicher Praxis zur Verbesserung des Tierwohls und Verminderung von Umweltauswirkungen.

**W**ie viele Wirtschaftszweige erfährt auch die Landwirtschaft in Deutschland einen permanenten Strukturwandel. Steigende Betriebsgrößen und die zunehmende Digitalisierung von Betriebsabläufen prägen diesen Wandel. Auch die Art der Haltung von Nutztieren, also die Lebensbedingungen von Schweinen, Rindern und Geflügel, spielen für Erzeugerinnen und Erzeuger wie für Verbraucherinnen und Verbraucher eine immer bedeutendere Rolle.

In der Debatte um die Nutztierhaltung in Deutschland geht es unter anderem um die Beschaffenheit der Ställe oder die Gesundheit der Nutztiere. Verbesserungswürdige Kriterien können hier das Platzangebot im Stall, zusätzliche organische Beschäftigungsmöglichkeiten, die Tageslichtintensität oder das Stallklima sein. In der Geflügelhaltung spielt beispielsweise auch die Bodenbeschaffenheit des Stalls für die Fußballengesundheit von Hühnern und Puten eine wichtige Rolle.

Das Bundesprogramm Nutztierhaltung, das im Herbst 2018 ins Leben gerufen wurde, setzt genau hier an. Es hat sich zum Ziel gesetzt, die Nutztierhaltung in Deutschland konsequent weiterzuentwickeln und zu verbessern. Landwirtschaftliche Betriebe sollen mehr Planungssicherheit erhalten, gleichzeitig soll die Versorgung der Verbraucherinnen und Verbraucher sichergestellt werden.

### Nutztierstrategie

Das Bundesprogramm Nutztierhaltung (BUNTH) ist ein wesentlicher Teil der Nutztierstrategie des Bundes. Das Gesamtkonzept der Nutztierstrategie wurde vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) initiiert, um den großen Herausforderungen einer zukunftsfähigen Landwirtschaft in Deutschland Rechnung zu tragen.

Für die Projektträgerschaft des Bundesprogramms Nutztierhaltung hat das BMEL die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernäh-

rung (BLE), mit Dienstsitz in Bonn, beauftragt. Gleichzeitig wird dort, im Referat Nachhaltige Nutztierhaltung, eine neue Geschäftsstelle eingerichtet und ausgebaut.

Die Arbeitsbereiche eines Projektträgers sind breit gefächert, so organisiert und verwaltet die BLE fachlich und administrativ die Förderung von Forschungsprojekten im Bundesprogramm Nutztierhaltung und ist Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Projektbearbeitung.

Im Bundesprogramm Nutztierhaltung werden sowohl Aktivitäten und wissenschaftliche Forschungsarbeiten zur Verbesserung des Tierwohls als auch Maßnahmen zur Verminderung von Umweltauswirkungen gebündelt. Ganz praktisch sollen beispielweise bauliche Umbaumaßnahmen in Projekten der „Ställe der Zukunft“ die Lebensbedingungen von Nutztieren verbessern. Eine verlässliche finanzielle Ausstattung wird die wirtschaftlichen Grundlagen der Betriebe sowie die Versorgung von Ver-

braucherinnen und Verbrauchern zuverlässig sicherstellen.

Die Konzeption des Bundesprogramms Nutztierhaltung wurzelt darin, innovative Techniken zu entwickeln und diese zügig auf direktem Weg in die breite landwirtschaftliche Praxis zu überführen und vor Ort nutzbar zu machen. Fachlichen Austausch, Beratung und Hilfestellung bei sämtlichen Fragen rund um die Nutztierhaltung sollen beispielweise die neu entstehenden Tierwohl-Kompetenzzentren (s. Kasten) bieten.

### Arbeitsmodule

Für die Umsetzung dieser umfangreichen Arbeitspakete wurden für das Bundesprogramm sieben Arbeitsmodule entwickelt, die eng verzahnt zusammenwirken sollen:

- Modul 1 Tierwohlmonitoring
- Modul 2 Praxisnahe Forschung und Auswertung laufender Forschungsprojekte
- Modul 3 Innovationsnetz „Stall der Zukunft“
- Modul 4 Wissenstransfer und Umsetzung praxistauglicher Erkenntnisse in die breite Landwirtschaft
- Modul 5 Information und Kommunikation
- Modul 6 Automatisierung und Digitalisierung
- Modul 7 Wissensplattform

### Modul 1 Tierwohlmonitoring:

Für eine objektive Bewertung der Entwicklung der Tierschutzsituation in einem Betrieb, aggregiert in einer Region oder in Deutschland ist ein auf wissenschaftlicher Basis entwickeltes objektives Messsystem erforderlich. Ein solches System basiert auf der Auswahl, Erhebung und Bewertung geeigneter Indikatoren für die Tiergesundheit und das Verhalten der Tiere. Trotz bestehender Erhebungssysteme und Forschungsvorhaben sind hier noch weitere Anstrengungen notwendig, um die Erhebung für die unterschiedlichen Zwecke zu optimieren, Indikatoren auf ihre Eignung zu überprüfen und die Erhebungen in Teilbereichen zu vereinfachen, zu validieren und bestehende Daten, wie etwa aus der amtlichen Fleischuntersuchung, einschließlich Schlachtkörperbefunddaten, der Milchkontrolle und dem Antibiotikamonitoring zu integrieren. Auch Fragen des

Datenschutzes sind besonders zu beachten.

Das Ergebnis bildet die Grundlage für ein Tierwohl-Monitoring für die Bewertung des Standes und der Entwicklung des Tierwohls in der Nutztierhaltung. Genutzt werden kann es weiterhin für die zielgerichtete Fortbildung und Beratung sowie die betriebliche Eigenkontrolle. Die Antibiotika-Minimierungsstrategie belegt den Erfolg von Benchmarking-Systemen zur Verbesserung betrieblicher Standards. Ein entsprechendes System, in dem betriebliche Daten und Daten aus den Verarbeitungsstufen ermittelt, überbetrieblich verglichen und bewertet werden, kann schnell zu spürbaren Fortschritten in der Nutztierhaltung führen.

Es wird ein anonymisiertes Tierwohl-Monitoring als Grundlage für einen Tierwohlbericht, wie er in anderen Ländern erstellt wird, entwickelt und aufgebaut (s. Beitrag Seite 10ff).

### Modul 2 Praxisnahe Forschung und Auswertung laufender Forschungsprojekte:

Mit dem Innovationsprogramm, dem Zweckvermögen bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank sowie dem „Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“ (BÖLN) hat das BMEL in den letzten Jahren viele Forschungsprojekte unterstützt, die Erkenntnisfortschritte für eine bessere Nutztierhaltung erbringen werden. Das BMEL hat mit der Deutschen Agrarforschungsallianz (DAFA) verabredet, dass die DAFA den Erkenntnisfortschritt in den sechs Clustern der DAFA-Nutztierstrate-

### Bekanntmachungen

Im Rahmen des Bundesprogramms Nutztierhaltung wurde die Bekanntmachung „Förderung von Tierwohl-Kompetenzzentren (TWZ)“ erarbeitet und im Mai 2019 im Bundesanzeiger veröffentlicht. Ziel dieser Fördermaßnahme ist es, die landwirtschaftliche Praxis in Tierwohl-Kompetenzzentren, jeweils für die Tierart Schwein, Rind und Geflügel, im Hinblick auf die Umsetzung tierwohlgerechter und umweltschonender Nutztierhaltung zu unterstützen. Sie sollen als zentrale Koordinations- und Kontaktstelle für alle tierhaltenden Betriebe fungieren. Die Tierwohlkompetenzzentren werden den Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen Experten und Praktikern herstellen und vertiefen. Die Einrichtung der Zentren erfolgt deutschlandweit in Zusammenarbeit mit Bund und Ländern sowie bereits bestehenden Einrichtungen.

Weitere Bekanntmachungen sind in Planung und werden demnächst veröffentlicht. Alle wichtigen Informationen sind auf der Internetseite der BLE ([www.ble.de](http://www.ble.de)) unter „Nutztierhaltung“ zu finden.



Foto: landpixel.de

Innovative Stallbaukonzepte sind notwendig, um Probleme der Nutztierhaltung zu minimieren.

gie fortlaufend bewertet und daraus Vorschläge für die Ausrichtung künftiger Forschungsfördermaßnahmen ableitet. Hierbei werden nicht nur die vom BMEL geförderten Projekte betrachtet, sondern die einschlägige nationale und internationale Forschung insgesamt.

An dieser Gemeinschaftsaktivität der DAFA beteiligen sich führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus einer Vielzahl von Forschungseinrichtungen in ganz Deutschland. Neben den forschungsstrategischen Empfehlungen sollen auch Empfehlungen zur Umsetzung der Erkenntnisse in die Praxis erarbeitet werden. Diese Arbeiten sollen mit den forschungsbezogenen und innovationsfördernden Aktivitäten des Bundesprogramms Nutztierhaltung verzahnt werden. Ziel ist ein überparteilicher Konsens über akzeptierte Technologien und damit Vertrauensschutz für die Landwirtschaft.



**Modul 3 Innovationsnetzwerk „Stall der Zukunft“:** Beim Stallbau ist die Entscheidung über Stalltyp und Stalleinrichtung prägend für die späteren Ergebnisse der Tierhaltung (Tierwohl, Tiergesundheit, Emissionen, Biosicherheit, Arbeitsbedarf). Eine besondere Herausforderung ist dabei der Umgang mit den Zielkonflikten (zum Beispiel zwischen Tierwohl und Emissionsminderung). Ziel eines zweiten Schwerpunkts in der Stallentwicklung ist es, konkrete Hilfestellung für betriebspezifische Optimierungsmaßnahmen zu geben.

Die Nutztierbranche steht mehr denn je vor der Herausforderung, diese Probleme mithilfe innovativer Stallbaukonzepte zu minimieren. Entsprechende Experimente sind jedoch teuer und entsprechend klein ist die Zahl der verfügbaren Experimentierställe. Um die Kapazitäten des Bundes und der Länder optimal zu nutzen und die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten bestmöglich aufeinander abzustimmen, soll je ein bundesweites Innovationsnetzwerk „Stall der Zukunft“ für die Rinder-, Schweine- und Geflügelhaltung

eingerrichtet werden. Grundsätzlich muss eine Abwägung zugunsten des Tierwohls vorgenommen werden.

**Modul 4 Wissenstransfer und Umsetzung praxistauglicher Erkenntnisse:** Bei der Umsetzung von neuen Erkenntnissen und Ergebnissen aus Praxis und Forschung in die Praxis spielen die Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz eine herausragende Rolle (s. Beitrag Seite 19f). Die MuD Tierschutz werden durch das BMEL dauerhaft gefördert und von der BLE als Projektträger betreut. Sie schließen die Lücke zwischen Theorie und Praxis und knüpfen an die Module 2 und 3 an. Der Schwerpunkt der Förderung liegt dabei auf der modellhaften Umsetzung neuer Erkenntnisse und innovativer Technologien und Systeme in Tierhaltungsbetrieben.

Die Identifizierung von Schwachstellen mithilfe externer Beratung sowie die kontinuierliche Beratung und Unterstützung von Betrieben sind wichtige Komponenten in der Erarbeitung von Lösungsansätzen. Die Abstimmung und enge Zusammenarbeit zwischen den Betrieben der einzelnen Produktionsphasen (zum Beispiel für Zucht und Mast) spielt für die Reduzierung von Verhaltensstörungen wie Schwanzbeißen und Federpicken eine wesentliche Rolle.

■ **Stable Schools:** Der praxisbezogene Austausch zwischen landwirtschaftlichen Betrieben befördert im besonderen Maße die Verbreitung von Wissen und Erfahrungen. Dazu werden themenbezogene Demonstrationenbetriebe (vgl. BÖLN) mit vorbildlichen Maßnahmen zum Tierwohl ausgewählt und unterstützt. Diese Betriebe arbeiten in Themennetzwerken zusammen und tauschen ihre Erfahrungen direkt oder in „Stable Schools“ untereinander aus. Stable Schools nutzen das Prinzip des Voneinander-Lernens: Die Situation des eigenen Betriebes wird bei einer Betriebsbesichtigung mit anderen Landwirtinnen und Landwirten diskutiert und Verbesserungen erarbeitet. In Fortbildungsveranstaltungen werden Wissen und Kenntnisse aktualisiert und vertieft.

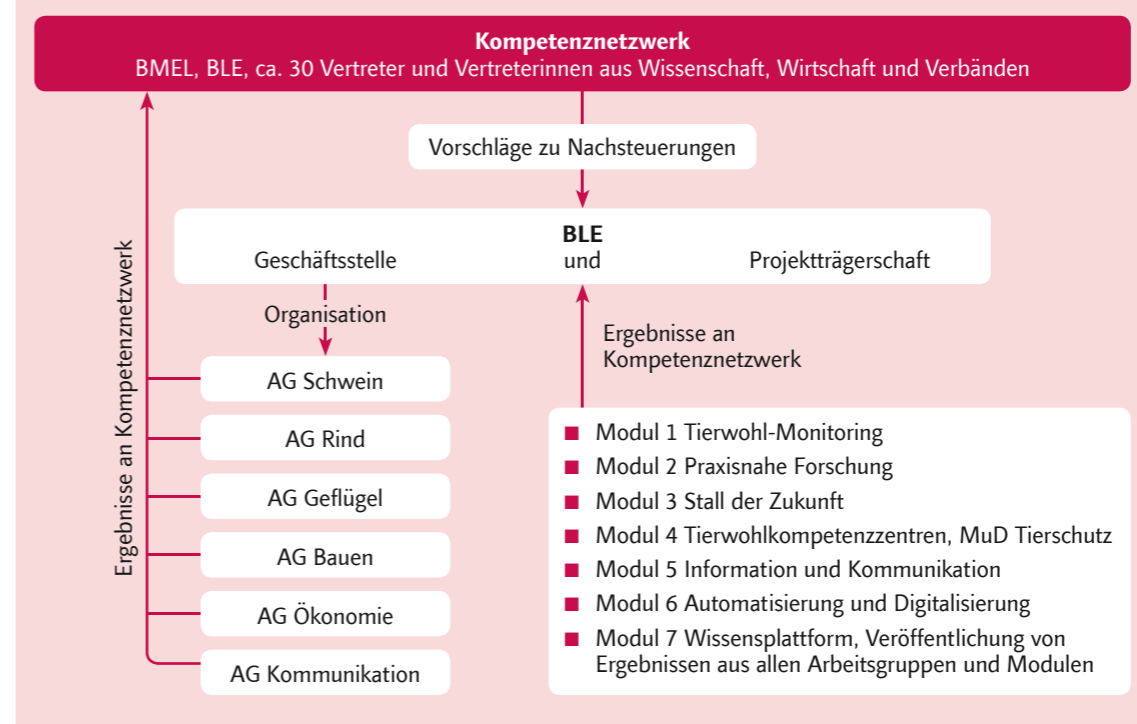
■ **Ideenwettbewerb:** Unter Landwirtinnen und Landwirten gibt es viele kreative Köpfe, die in ihrem Betrieb Ideen entwickeln und ausprobieren oder vorhandene Technik weiterentwickeln. Auf diesem Erfindergeist soll auch zur Verbesserung des Tierwohls und der Umwelt aufgebaut werden. Größere praktische Innovationen können schnell an Grenzen der Finanzierbarkeit und der Risikobereitschaft stoßen. Durch einen finanziell gut ausgestatteten Ideenwettbewerb soll dieses praktische Innovationspotenzial stärker erschlossen werden. Der Wettbewerb wird jährlich ausgelobt. Die Gewinner werden bei der Umsetzung ihrer Innovation in die Praxis aktiv sowie finanziell unterstützt. Weiterhin sollen diese Betriebe der breiten Landwirtschaft ihre Neuerungen zeigen.

■ **Tierwohlkompetenzzentren:** Für Schweine, Geflügel und Wiederkäuer wird jeweils ein Tierwohlkompetenzzentrum eingerichtet. Die Tierwohlkompetenzzentren können als virtuelle Knotenpunkte verstanden werden, die das Wissen bündeln und den landwirtschaftlichen Betrieben Fachinformationen zur Verfügung stellen beziehungsweise kompetente Informationsstellen vermitteln. Die Kompetenzzentren dienen auch der Vernetzung der Demonstrationbetriebe und Themennetzwerke.

**Modul 5 Information und Kommunikation:** Im Bereich der Nutztierhaltung gibt es mittelfristig viele Entwicklungsschritte. Diese sollen für die Landwirtschaft und die Kommunikation in der Gesellschaft erschlossen werden. Dafür sind in erster Linie die Landwirtinnen und Landwirte selbst als Botschafter ihres Berufsstandes sowie Verbände wie der Deutsche LandFrauenverband gefordert. Sie werden dabei vom BMEL und der BLE unterstützt.

Die komplexen Informationen werden insbesondere durch Einrichtungen des BMEL aufgearbeitet und verfügbar gemacht. Dazu gehören neben der Ressortforschung, insbesondere das Kuratorium für Technik und Bauwesen in

Abbildung: Übersicht Bundesprogramm Nutztierhaltung (BUNTH)



der Landwirtschaft (KTBL). Weiterhin erarbeitet und bündelt das in der BLE neu eingerichtete Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) Fachinformationen und stellt sie der Landwirtschaft, Multiplikatoren und der Öffentlichkeit zur Verfügung. Erster Schwerpunkt der Arbeit des BZL ist das Thema Tierhaltung und Tierwohl. Eine Aufgabe ist es, Erkenntnisse und Erfahrungen aus Wissenschaft, angewandter Forschung und Modellprojekten effizient in die landwirtschaftliche Praxis zu bringen. Die Ergebnisse werden in die Wissensplattform (Modul 7) eingestellt und medial umgesetzt.

**Modul 6 Automatisierung und Digitalisierung:** Dieses Modul ist eine Querschnittsaufgabe und wird in den Gesamtansatz integriert. Die Digitalisierung verändert die Produktionssysteme und Wirtschaftsstrukturen gerade im Agrarbereich. Das BMEL hat deshalb ein Bundesprogramm Digitalisierung geschaffen. In der Tierhaltung bietet der Einsatz intelligenter Technik und die Nutzung eines umfassenden Datenpools die Chance, tierindividuelle Daten zu erheben, auszuwerten und dadurch Haltungs- und Managementparameter „tierindividuell“ anzupassen.

Zahlreiche innovative Ansätze zur Digitalisierung und Automatisierung der Tierhaltung sind auf dem Markt oder in einem weit fortgeschrittenen Stadium der Entwicklung. Die Forschungsprogramme des BMEL fördern bereits Neuentwicklungen im Bereich der Digitalisierung. Auch in diesem Bereich soll der Transfer in die Praxis unterstützt werden.

**Modul 7 Wissensplattform:** In einer virtuellen Wissensplattform „Tierwohl“ werden Informationen aus allen Modulen aufgearbeitet und tierartenspezifisch eingestellt und für alle Beteiligten nutzbar gemacht. Die Wissensplattform bietet zudem themenspezifische Foren, in denen ein Austausch zwischen Praktikern, Demonstrationbetrieben, Beratung und Wissenschaft ermöglicht wird. Damit wird ein schneller Informationsfluss und Informationsaustausch sichergestellt.

### Beratungsgremium

Das Bundesprogramm Nutztierhaltung ist Teil des Gesamtkonzeptes der BMEL-Nutztierstrategie. Das übergeordnete Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung (s. Abbildung) ist ein Beratungsgremium für das BMEL und tagt in regelmäßigen Abständen unter der Leitung

des ehemaligen Bundesagrarministers Jochen Borchert. Es bringt Entscheidungsträger und Fachleute aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Verbänden an einen Tisch und analysiert aktuelle Herausforderungen der Nutztierhaltung. Das Beratungsgremium soll einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Umsetzung der ministerialen Nutztierstrategie leisten.

Experten aus verschiedenen Fachbereichen der Nutztierhaltung erarbeiten kurz- und mittelfristige Ziele zur Verbesserung des Tierwohls. Sie entwickeln Ideen und Vorschläge zur Umsetzung der Nutztierstrategie und schlagen diese dem BMEL vor. Nach der konstituierenden Sitzung im April mit Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner fand Anfang Juli die erste offizielle Sitzung des Kompetenznetzwerkes statt.

Neben dem übergeordneten Kompetenznetzwerk haben zusätzlich insgesamt sechs praxisnahe Arbeitsgruppen aus den Bereichen Schweine, Rind, Geflügel, Bauen, Ökonomie und Kommunikation ihre Arbeit aufgenommen. Alle Arbeitsgruppen tragen dazu bei, ergebnisorientiert Lösungsansätze zu erarbeiten und das übergeordnete Beratungsgremium zu unterstützen.

Die Autorin



**Maïke Fölster**  
Sachbearbeiterin  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Referat 323 – Nachhaltige Nutztierhaltung  
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bonn  
Maïke.Foelster@ble.de